

Szene und Systeme in Begegnung – Strukturaufstellung und psychodramatisches Aufstellen im Dialog

Ein Workshoptag der DGSF-Regionalgruppe Göttingen/Kassel, geleitet durch Maurice Malten (DGSF) und Hendrik Licht (DGSv)

Am 22. Juni 2020 fand in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr der Workshoptag der Regionalgruppe Göttingen/Kassel statt. Zu dieser Veranstaltung waren alle Menschen eingeladen, die an der Weiterentwicklung beraterischer Aktionsmethoden interessiert sind. Auch während der aktuellen Herausforderungen und Corona-Umstände wurde einstweilen an der Umsetzung als Präsenzveranstaltung festgehalten. Die Lockerungen in Kassel ließen es zu, sich als Gruppe mit 13 Teilnehmenden zu treffen.

Der Tag drehte sich um die Begegnung und den Austausch zwischen Regionalgruppensprecher Maurice Malten und Hendrik Licht (DGSv). Beide lieben es, Szenen und Systeme in Bewegung zu bringen und beraterische Verfahren in ihren Ergänzungen und Schwerpunkten zu betrachten, anstatt sie gegeneinander auszulegen. So haben sie auch gemeinsam Systemiker*innen und Psychodramatiker*innen eingeladen und angesprochen, statt in die Trennung der beiden Verfahren zu gehen.

Nach einer längeren Onlinephase war der Workshoptag die erste Veranstaltung, die im analogen Raum wieder persönliche Begegnung unter den bekannten Voraussetzungen ermöglichte. So war die Pandemie und der Umgang mit ihr durchaus ein Thema in der Abfrage, jedoch nicht der Fokus: In zwei Blöcken wurden persönliche Anfragen von Teilnehmenden einmal mit Strukturaufstellung und mit Psychodrama im Rahmen einer kollegialen Intervision exemplarisch bearbeitet. Hierbei war besonders die Metaebene interessant, die beide Referenten immer wieder einführten. Die kognitive Landkarte je beider Verfahren konnte so gut sichtbar werden. Welche Unterschiede gibt es im Aufstellen, welche im psychodramatischen Aufstellen und mit welcher Intention? Drumherum und zwischendurch gab es körperorientierte Aktionsmethoden mit Blick auf die Resonanz der Gruppe.

Die Resonanz auf den Workshoptag fiel durchweg positiv aus und die Zusammensetzung der Gruppe im Hinblick auf Wirkfelder, Geschlechter etc. war heterogen. Der Blick über den Tellerrand – sowohl regional als auch methodisch und das Erweitern des eigenen Horizonts sind wesentliche Ziele der Regionalgruppe Göttingen/Kassel, die Neugier auf und das Interesse am „Anderen“ sind handlungsleitende Maxime.

Stimmen der Teilnehmenden

„Ich fand besonders lobenswert, wie gut beide zusammengearbeitet haben. Wenn das eine Premiere gewesen sein soll, kann man gespannt auf mehr sein.“, war ein Fazit aus den Reihen der Teilnehmenden. Eine andere Person lobte die „Offenheit für andere Therapieschulen und Fachgesellschaften“ sowie: „Hoher Mitmachanteil“. Die „gute Darbietung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten. V. a. der Mischung aus Struktur, Ritual und intuitiven Vorgehensweisen.“ war für den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Jochen Krämer besonders gut gelungen.

Franziska Aeschlimann, Coachin und Trainerin für Stimme, Präsenz und Wandel: „Ein wunderbar wohltuender Tag: nach so vielen Zoom-Meetings endlich wieder erfahrbares Lernen mit echten Menschen in einem luftigen Raum! Maurice und Hendrik führten uns spielerisch und mit viel Geschick und Transparenz in zwei unterschiedliche Aufstellungsformate. Die Arbeit gestaltete sich –

war es überhaupt Arbeit? Es fühlte sich eher wie „sehr anregender Spaß“ an – ebenso leicht wie tiefgründig. Die Stunden flossen so dahin und am Ende war ich beglückt und inspiriert.“

Petra Burghardt-Schwiebert: „Euer Workshop hat mir auf sehr wertschätzende Weise nochmals die Abgrenzung von Psychodrama und Aufstellungsarbeit verdeutlicht. Der Tag war, trotz aller gemeinsamer Arbeit und dem fachlichen Austausch, von Leichtigkeit geprägt. Vielen Dank dafür!“

(Bericht: Maurice Malten und Ines Polzin, Ansprechpersonen der Regionalgruppe Göttingen/Kassel)